

Ergebnisse des virtuellen Fachforums vom 20. Mai 2021

Unter dem Titel „WHO setzt Zahn- und Mundgesundheits auf die politische Agenda – Mit welcher Präventionsstrategie antwortet Deutschland?“ standen bei der diesjährigen virtuellen Fachveranstaltung des Forums Zahn- und Mundgesundheits die Potenziale niedrigschwelliger Präventionsmaßnahmen für die Zahn- und Mundgesundheits im Fokus. Gemeinsam diskutierten Andreas Brandhorst, Leiter Referat für Vertragszahnärztliche Versorgung im Bundesministerium für Gesundheits, Dr. Kirsten Kappert-Gonther, MdB, Sprecherin für Gesundheitsförderung von Bündnis 90/Die Grünen, Dietrich Monstadt, MdB, Berichterstatter für die Zahnärzte in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Schirmherr des Forums, sowie Andreas Herforth, Referent Zahnärztliche Versorgung bei der Techniker Krankenkasse, wie das Ziel der WHO, Zahn- und Mundgesundheits zu einem weltweit geltenden Gesundheitsziel zu machen, in Deutschland umgesetzt werden kann und welche Rolle die geplante Neuauflage des Präventionsgesetzes in dem Zusammenhang spielt.



Dr. Kirsten Kappert-Gonther, MdB, Sprecherin für Gesundheitsförderung von Bündnis 90/Die Grünen

Die WHO verabschiedete bei ihrer Tagung Ende Mai eine Resolution, mit der sie ihre Mitgliedstaaten dazu aufruft, Strategien und Projekte für die Mundgesundheits zu erarbeiten und dabei Präventionsmaßnahmen auch in Lebenswelten wie dem Arbeitsplatz zu berücksichtigen. Die Panelistinnen und Panelisten des Forums Zahn- und Mundgesundheits befürworteten allesamt den Vorstoß der WHO. **Andreas Brandhorst** hob die positiven Ergebnisse der Fünften Mundgesundheitsstudie hervor, die eine Verbesserung der Mundgesundheits in Deutschland über alle sozialen Schichten hinweg attestiert. Die Neuauflage des Präventionsgesetzes sei weiterhin vorgesehen, werde jedoch aufgrund der Corona-Pandemie erst in der kommenden Legislaturperiode angegangen. **Dr. Kirsten Kappert-Gonther** wies darauf hin, dass Prävention in der Zahn- und Mundgesundheits insbesondere in Lebenswelten wie dem Arbeitsplatz ein „zu hebender Schatz“ sei.

Niedrigschwellige Präventionsmaßnahmen wie das Kauen zuckerfreien Kaugummis können dabei

helfen, Karies und anderen Zahnerkrankungen vorzugreifen. Frau Dr. Kappert-Gonther fügte hinzu, dass sich ein gesundes Gebiss zudem positiv auf die psychische Gesundheits der Menschen auswirke. Verhältnispräventive Maßnahmen wie z.B. die Regulierung von Werbung für stark zuckerhaltige Produkte für Kinder seien der richtige Ansatzpunkt. **Dietrich Monstadt** sprach sich für eine zügige Umsetzung bei der Neuauflage des Präventionsgesetzes aus und kündigte an, sich nach Möglichkeit in anstehenden Koalitionsverhandlungen für die Zahn- und Mundgesundheits einsetzen zu wollen. Zudem forderte er ein generell ambitionierteres Vorgehen in der Gesundheitsprävention – dazu gehöre auch das Thema „Zucker in Lebensmitteln“.



Dietrich Monstadt, MdB, Berichterstatter für die Zahnärzte in der CDU-/CSU-Bundestagsfraktion

Andreas Herforth gab an, dass auch Betriebszahnärzte eine Rolle spielen können, um Prävention in Lebenswelten wie dem Arbeitsplatz zu stärken.

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vorsitzender des Forums und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, fasste zusammen, dass der gute Zustand der Zahn- und Mundgesundheit in Deutschland erfreulich sei. Wichtig seien jedoch auch niedrigschwellige Präventionsangebote, die möglichst flächendeckend alle Menschen erreichen. Angebote in Lebenswelten wie dem Arbeitsplatz seien daher besonders geeignet, nachhaltig Erfolge auszubauen und zu festigen. So gebe es auch mit Blick auf die kommende Legislaturperiode und die geplante Neuauflage des Präventionsgesetzes noch einiges zu tun. Um die Bedeutung der Zahn- und Mundgesundheit in der Prävention angemessen zu berücksichtigen, könnte das Feld etwa als neuntes Gesundheitsziel neben den bereits im Präventionsgesetz etablierten acht weiteren Gesundheitszielen aufgenommen werden und dabei auch niedrigschwellige Präventionsmaßnahmen berücksichtigen. Dass diese wirken, zeigen Studienergebnisse von Forumsmitglied **Prof. Dr. Stefan Zimmer** (Uni Witten/Herdecke).

Wir setzen daher darauf, dass niedrigschwellige Präventionsmaßnahmen am Arbeitsplatz Berücksichtigung in der Neuauflage des Präventionsgesetzes finden. Dazu werden wir auch weiterhin den Dialog mit allen Interessengruppen fortführen.



Forumsmitglied Nina Wenzl, Director Corporate Affairs Mars Wrigley und Sprecherin des Wrigley Oral Healthcare Program



Aus diesen geht hervor, dass sich neben der Aufklärung zur Prophylaxe und dem Mundgesundheitsverhalten auch die klinischen Parameter zur Mundhygiene und Zahnfleischgesundheit signifikant verbessert haben. Weitere positive Effekte, wie weniger Karies durch Fluorid in Mundspüllösungen und Remineralisation durch zuckerfreien Kaugummi sind zu erwarten. Die Studienergebnisse untermauern die Sinnhaftigkeit eines ganzheitlichen Präventionskonzeptes.